



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Medieninformation 90/2018

Wuchshüllen im Wald – gelobt und verspottet

Wuchshüllen in der Waldbewirtschaftung erlebten nach Orkantief Kyrill einen Boom. Zehnjährige Erfahrungen lassen nun objektive Bewertungen zu – und so manche Überraschung

Erfurt (hs): Kaum einer, der die seltsamen Kunststoffröhren auf Aufforstungsflächen in Thüringens Wäldern noch nicht gesehen hat: Wuchshüllen. Allein ThüringenForst hat nach dem Orkantief Kyrill 2007 in zehn Jahren über 170.000 Wuchshüllen im Staatswald ausgebracht. Das 1979 in England erfundene Hilfsmittel bei der Pflanzung, ein um das Bäumchen geschlungenes graugrünes Kunststoffrohr, schützt vor Mäusefraß, Wildverbiss und Frösten, zugleich wächst der junge Waldbaum überdurchschnittlich schnell in die Höhe. Des Waldbauern Freud, des Waldästheten Leid: Als Waldfriedhöfe verspottet, machten viele Waldwanderer und Naturfreunde ihrem Entsetzen Luft. Nach zehn Jahren Erfahrungen wagen die Grünröcke von ThüringenForst eine Bewertung, die genauso zwiespältig ist wie die waldästhetische Diskussion.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern geringe Verbreitung im Freistaat

„Während im Staatswald Baden-Württembergs heute immer noch jährlich rund 200.000 Wuchshüllen ausgebracht werden, hat der Boom in Thüringen schon 2009 seinen Höhepunkt erreicht, um sich dann auf ein geringes Jahresniveau einzupendeln“, so Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand. Zwischen 5.000 bis 10.000 der Kunststoffrohre werden im Staatswald jährlich verwendet. Was Gebhardt durchaus beruhigt. Nach Thüringer Abfallrecht sind die etwa 120 cm langen Wuchshüllen vollständig zu entsorgen oder der Verwertung zuzuführen. Ein Verbleib im Wald ist nicht möglich. Zwar zersetzt sich das Kunststoffrohr laut Hersteller innerhalb etwa zehn Jahren, allerdings würde Mikro- und Nanoplastik im Waldboden verbleiben. Die Forstpraktiker haben neben einigen Vorteilen der Wuchshülle wie dem Schutz vor Mäusefraß, Wildverbiss und Frösten, erfahrungsgestützte Nachteile erkannt. Spindeldürre und damit instabile Pflanzen, die nach Zerfall der Wuchshülle bei stärkerem Wind, spätestens bei Schneeeauflage umbiegen und sogar brechen. An Südhängen sind nicht wenige Bäumchen in den Wuchshüllen vertrocknet – das Mikroklima in der Hülle war zu heiß. Überraschend auch: Die Wurzelentwicklung der Bäumchen bleibt zurück. Zwar sind diese Nachteile baumartenspezifisch, gleichwohl sind Wuchshüllen aus heutiger Sicht alles andere als ein „Sorglos-Paket“ für Förster und Waldbesitzer.

08.11.2018

Bearbeiter/Durchwahl

Dr. Horst Sproßmann/-890

Zentrale

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt
Tel.: +49 (0)361 3789 - 800
Fax: +49 (0)361 3789 - 809
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Verwaltungsratsvorsitzende

Ministerin Birgit Keller

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Forstwirt Jörn Ripken

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
Ust.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

ThüringenForst – Zentrale
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE92 8205 0000 1302 0100 93
SWIFT-BIC HELADEF820

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, dem Zweck der Datenverarbeitung, zu Ihren Rechten sowie Kontaktdaten für weitere Fragen zum Datenschutz finden Sie im Internet unter www.thueringenforst.de/datenschutz. Alternativ kontaktieren Sie uns: über die Kontaktdaten unserer Zentrale oder per Mail an datenschutz@forst.thueringen.de.



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Zaun oder Wuchshülle – am liebsten Verzicht auf beides

„Sowohl der Bau von Zäunen wie auch die Verwendung von Wuchshüllen sind häufig Erfordernisse nicht angepasster Wildbestände im Ökosystem Wald“, so Gebhardt. Das Augenmerk des Waldbesitzers muss deshalb auf die Senkung überhöhter Rot- und Rehwildbestände ausgerichtet sein. Der Einsatz von Wuchshüllen ist auf jene Bereiche zu beschränken, in denen die engagierte Jagdausübung erschwert ist, etwa in der Nähe von Ortschaften oder Straßen. Gebhardt verweist aber noch auf einen anderen Fakt: Seit 16. Januar 2018 verfügt die EU erstmals über eine „Europäische Plastikstrategie“. Diese sieht die langfristige Reduzierung von Kunststoffen vor, zumindest eine Wiederverwertung und das Recycling. Hintergrund sind die Sorgen um die Vermüllung der Weltmeere mit Kunststoffprodukten. Und da baut Gebhardt auf den einzigen, nachhaltig und naturnah hergestellten Roh-, Bau- und Werkstoff vor der eigenen Haustüre: Holz. Und warum sollte eine Wuchshülle nicht alsbald aus einem holzzellulosebasierten Werkstoff hergestellt werden können?

Wörter: 467, Zeilen: 046

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Horst Sproßmann
Leiter der Stabsstelle „Kommunikation, Medien“

Verbreitung der Medieninformation unter Angabe der Quelle erwünscht!

Organisationsportrait

Die am 1. Januar 2012 gegründete Landesforstanstalt ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit Sitz in Erfurt bewirtschaftet rund 200.000 Hektar Landeswald, nimmt hoheitliche Aufgaben im gesamten Waldgebiet des Freistaats wahr (550.000 Hektar) und bietet Dienstleistungen (Beförderung) für den Privat- und Körperschaftswald an. Mit 24 Forstämtern und 279 Forstrevieren ist ThüringenForst-AöR flächendeckend in Thüringen aufgestellt. Mit knapp 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Jahresbudget von circa 100 Millionen Euro bewegt. Das Cluster Forst & Holz im Freistaat Thüringen sichert über 40.000 Arbeitsplätze, vorwiegend im strukturschwachen ländlichen Raum, und generiert einen Branchenumsatz von über zwei Milliarden Euro – die damit viertgrößte Wirtschaftsbranche Thüringens. Weitere Informationen finden Sie unter www.thueringenforst.de.